

# Fünfter Abschnitt.

## Historisches.

Die Anfänge der Geschichte Hamburgs können nur aus zerstreuten Spuren zusammen gelesen werden und gehen hinauf bis in die dunklen Zeiten des Mittelalters; das Jahr der Gründung ist mit Gewissheit nicht zu bestimmen; die Wahrscheinlichkeit spricht für das Jahr 808; es wird aber wohl schon vor dieser Zeit hier eine Niederlassung der Sachsen bestanden haben. Denn das jetzige Stadtgebiet Hamburgs muss schon in dieser weitentlegenen Vergangenheit einen Knotenpunkt der grossen Handelsstrassen nach dem Wendlande, nach Dänemark und der skandinavischen Halbinsel gebildet haben und Sachsen, Slaven und die Bewohner des Nordens werden sich hier in friedlichem Marktverkehr begegnet sein, sichere Nachrichten über Hamburg haben wir allerdings erst seit der Zeit Karls des Grossen.

Nachdem Karl der Grosse seinem Vater Pipin in der Herrschaft des fränkischen Reiches gefolgt war, beschloss er den Krieg gegen die Sachsen. Diese, welche ganz Niedersachsen und Westfalen bis nach Hessen hin bewohnten, waren die Erbfeinde der Franken. Es lag in dem Plan des thakräftigen Karl, diese Nation für die Vergrosserung seines Reiches unschädlich zu machen und sie zur Annahme des Christenthums zu zwingen. Nach langwierigen Kämpfen siegte endlich Karl; der tapfere Seelensherzog Wittekind unterwarf sich 785 und liess sich taufen; doch erst 804, mit Bezwingung der nordhannoverschen Sachsen, konnte der Krieg als beendet gelten. Nordabgingen, nun die nordlichste Provinz des Frankenreiches, bestand aus drei Gauen: Stormarn, Holstein und Dithmarschen. Um dieses Land vor den Einfällen der benachbarten slavischen Völker und der Normannen zu sichern, legte Karl feste Schösser an, so im Lande Stormarn zwischen Elbe, Bille und Alster im Jahre 808 die Hammburg. In der Wahl dieses Stützpunktes seiner weitaussehenden Politik bewährte der mächtige Herrscher, welcher ohne Zweifel die grosse Bedeutung des Handels und seiner Vertreter, der Kaufleute, für den Fortschritt der Kultur klar erkannt hatte, seinen grossen scharfblick. Er bestimmte die Burg zum Sitz eines Erzbisthums, um einen Stützpunkt für das zu christianisirende Land zu haben und gründete hier 811 eine Kirche. Hamburg erhielt seinen Namen unzweifelhaft von der Waldung, in deren Nähe die Burg erbaut wurde; denn als schon der Ort sich zu einer Stadt erweitert hatte, grenzte sie nach Osten an einen Buchenwald, der die ganze Gegend der jetzigen Stadttheile bis zum alten deutschen Namen Hamme (Waldung) bezeichnet. Wo die von Karl gegründete Burg lag, ist nicht zu bestimmen; die Kirche (der spätere Dom) hingegen hat ihren Platz immer behalten, ungefähr da, wo sich heute das Johanneum befindet; der älteste bewohnte Ort lag etwa zwischen der Schmiede, Rathaus-, St. Johannisstrasse und dem Fischmarkt. Der Name Hammburg kommt zuerst in der Stiftungsurkunde des Erzbisthums vor.

Karl starb 814; Ludwig der Fromme, sein Sohn und Nachfolger, erinnerte sich erst im 17. Jahre seiner Regierung wieder des Planes, den Karl mit der Errichtung eines Erzbisthumsitzes zu Hamburg verfolgte; es erfolgte im Herbst 831 auf dem Reichstage zu Biedenhofen die Erhebung der hammburgischen Kirche zum Erzbischoflichen Stuhl und als erster Erzbischof wurde Ansgar ernannt.

Durch die eifrige Thätigkeit der Erzbischöfe, im besonderen Ansgars (831-895), Adalags (896-898), Adalberts (1045-1072) u. a. gewann Hamburg an Ansehen und Grösse; doch wurde der Erzbischofliche Sitz, nachdem im Jahre 845 die Normannen die Stadt gänzlich zerstört hatten, nach Bremen verlegt.

In der folgenden Zeit hatte Hamburg viel durch die häufigen Raubzüge seiner Nachbarn, der Slaven und Normannen, zu leiden. Im Jahre 1072 fand die letzte Zerstörung Hamburgs durch den Wendenfürsten Kruko statt; die ganze Stadt, Kirche und Kloster wurden zerstört und die blühende Gegend in eine Einöde verwandelt. Von diesem letzten Schicksal erholte sich Hamburg nur langsam wieder, woran auch wohl die Verhältnisse des deutschen Reiches unter Heinrich IV. Schuld waren. Erst mit der neuen Bestallung des Herzogthums Sachsen an Lothar von Stippelburg geht in der Geschichte Hamburgs eine wesentliche Veränderung vor. Die Bischöfe, welche sich als Bischöfe von Bremen zu unterscheiden pflegten, verlierten immer mehr an Ansehen, während das immer kräftiger aufblühende städtische Leben an Bedeutung gewinnt. Herzog Lothar übertrug den nordlichsten Theil seines Herzogthums dem Grafen Adolf I. von Schauenburg, mit dem (1111-1150) die Reihe der Grafen von Holstein, Stormarn und Wagerland beginnt. Durch diese Verleihung begann auch für Hamburg eine segensreiche Zeit. Adolf III. (1164-1201) gründete 1188 die Neustadt Hamburg, das spätere St. Nikolai Kirchspiel. Von grundlegender Bedeutung war dies, durch Adolf erwirkte Freiherr Friedrich Barbrossa 17. Mai 1189, durch den die Hamburgern der Alt- und Neustadt wichtige Rechte wurden verliehen. Die Urkunde wird noch heute in der Tiefe unseres Staatsarchivs aufbewahrt. Nach Barbrossas Zerstörung im selben Jahre durch Heinrich den Löwen zog sich der Handel dieser Stadt, der in jener Zeit von Bedeutung war, nach Hamburg. So bestand Hamburg um das Jahr 1200 aus der Altstadt (Petrikirchspiel) und der Neustadt (Nicolikirchspiel). Beide Städte hatten einen eigenen Marktplatz und ein eigenes Rathaus. Den Hafen bildete die sich zwischen Neu- und Altstadt hinziehende Alster. In der Gegend um den Dom in der Altstadt wohnten die Handwerker (wie noch die Strassennamen Backers-, Schmiede-, Knochenhauer-, Felzerstrasse erkennen lassen). Im Süden nach der Wassereite wohnten die „reichen“ Kaufleute in der Reichenstrasse. Infolge des zunehmenden Handels baute sich der Brook südlich der Reichenstrasse und der Neuenburg aus und bildete das Catharinenkirchspiel. Brücken verbanden jetzt schon die beiden Städte, die um 1248 zu einer Vereinigt wurden. Hamburgs Handel, der sich ebenfalls nach den Städten des Binnenlandes, über Lübeck nach den Ostseeländern, vor allem aber elabwärts nach den Küstenländern der Nordsee erstreckte, wuchs schnell im 13. Jahrhundert. Zur Sicherung des letzten Weges wurde auf Newwerk das Leuchtfeuer „Neue Werk“ gebaut. Im Jahre 1245 wurde in die Alster die Orlbe (jetzt Reesenalmasschause) gebaut und ein Staudamm, genannt Reesenaldamm (1027 alter Jungerstiege), durch die Alster gezogen. Den Charakter der freien Stadt gewann Hamburg, als es im Jahre 1292 das im Jahr 1270 aufgezeichnete Stadtrecht von dem holsteinischen Grafen ererbt und das Recht bekommt, sich selbst Gesetze zu geben und aufzulesen. Hamburg hatte als Mitglied des Hansabundes die Kriege gegen Dänemark (1361-70) mit auszukämpfen. Trotzdem der Stadt die Rechte und Handelsfreiheiten bestätigt worden waren, musste sich Hamburg infolge der Vereinigung schleswig-Holsteins mit Dänemark die Oberhoheit Dänemarks gefallen lassen. Während dieser Zeit hatte

sich das Seeräubertwesen in der Nordsee ausgebildet. Obgleich die „Vitalenbruder“ von den Hamburgern unter Simon v. Uthmanlf der „hundert Kuh“ überwältigt und ihre Führer (Claus Störtebecker, Godeke Michels) hingerichtet wurden, mussten die Hamburger wiederholt gegen die von Neuem auftauchenden Seeräuber ausziehen, bis diese 1384 durch Zerstörung der friesischen Burgen des Raubstuges gänzlich vertrieben wurden.

Während des 14. und 15. Jahrhunderts hatte sich Hamburgs Gebiet durch Kauf, Schenkungen und Verpfändungen beträchtlich vergrössert. Durch die Oberhoheit über das Kloster Herwardshude kamen Gross Borstel (1325), Elmshüttel (1330), Eppendorf (1343), Winterhude (1365), Ohlsdorf (1366) in seine Macht; durch die Hospitaler zum heiligen Geiste und St. Georg kamen Ellbeck (1417), Barmbeck (1355), Langenhorn und Klein Borstel an Hamburg. Durch Kauf erwarb es 1388 Hamm, Horn, Hammerbrook, Fuhlsbüttel, 1395 Ochsenwärder mit Moorwärder und die Landschaft Billwärder, später Wohlthor (1410), Volksdorf, Hansdorf (1422) und Ohlsdorf (1468). 1395 eroberten die Hamburger Ritzbüttel; 1394 mussten die Herren von Lappe zwangsweise gegen eine geltsamme Ritzbüttel (mit Cuxhaven) und den dazu gehörigen Dorfern Hamburg überlassen. Vereint mit Lübeck eroberte Hamburg 1420 das Raubnest Bergeford; dieses und die dazu gehörigen Vierlande wurden bis 1867 von Hamburg und Lübeck gemeinschaftlich verwaltet. Am 3. Mai 1319 wurde Hamburg durch Beschluss des Reichstages zu Augsburg zur freien Reichsstadt erklärt. 1528 wurde die Reformation, 1529 die Bugenhagen'sche Kirchenordnung eingeführt. Mit dem Verfall der Hanse begann eine neue Zeit des Aufblühens des hamburgischen Handels. Durch Entdeckung der neuen Handelsländer und Wege im Westen um 1500 verloren die Ostsee und damit Lübeck ihre Bedeutung. Hamburg dagegen konnte infolge seiner guten Verbindung mit der Nordsee am Verkehr mit dem westlichen Europa und an dem Weltverkehr überhaupt teilnehmen. Von Bedeutung waren auch die 1568 und 1585 eingewanderten niederländischen Protestanten, durch welche neue Gewerbe eingeführt und zur Blüthe gebracht wurden. Der durch kirchliche Wirren verursachte Rückgang des Antwerpener Zwischenhandels kam allmählich Hamburg zugute, sodass Hamburg Verkehrsmittelpunkt des Nordens wurde. Bald entstanden die ersten Einrichtungen des Grosshandels: 1558 die Börse, 1619 die Hamburger Bank. Mit der Zunahme des Handels wuchs auch die Bevölkerung. Als Hamburg mit neuen Befestigungen umgeben wurde, wurden auch die westlich gelegenen Höhen (die jetzige Neustadt), die inzwischen schon angebaut worden waren, mit hinzugezogen. Durch die Befestigungskette Hamburgs, Alster abgetrennt, die jetzige Binnenlände. Die unterhalb des Reesenaldamm gelegene kleine Alster, deren Stauwasser bisher zum Treiben der sog. „Untermühle“ geoliet hatte, war durch Beseitigung der letzteren abgeblaut, und es entstanden allmählich die Strassenzüge Bielehen, NeneWall. Auch nach der Südseite vergrösserte sich Hamburg, als es im Vergleich zu Gottrup 1768 von Dänemark die Elbinseln Kalthofe, Peute, Veddel und Greshof erhielt. Dieser Vergleich beschloss die endlosen Streitigkeiten mit Dänemark bezüglich des von den Holsteinern ererbten Oberhoheitsrechtes über Hamburg, indem Dänemark Hamburgs Reichsmittelmarkt anerkannte und Hamburg dem König Friedrich V. Darlehen im Betrage von 4 Millionen Mark erliess.

Einen erneuten beträchtlichen Aufschwung erfuhr Hamburgs Handel, als die nordamerikanischen Colonien sich (1783) von England unabhängig machten. Da begann Hamburgs erste unmittelbare Handelsverbindung mit Amerika. Noch eine weitere Steigerung des Handels erfuhr Hamburg durch die Besetzung Hollands (1795) durch die Franzosen, nach der der grössere Theil des holländischen Handels sich hierher zog. Mit der französischen Revolution begann auch für Hamburg eine schwere Zeit. Die Unsicherheit der politischen Verhältnisse bewirkte eine schwere Handelskrisis. Zudem erpresste Napoleon 7½ Millionen Francs unter nichtigen Vorwänden. Noch gewaltigere Verluste trafen die Stadt, als französische Truppen nach der verlorenen Schlacht bei Jena und Auerstädt (1806) in Hamburg einzogen und die strengen Bestimmungen der von Napoleon befohlenen Continentsperre (gegen England) ausführten. Letztere bewirkte gänzlich einen Verfall des hamburgischen Handels. 1811 am 1. Januar, wurde Hamburg dem französischen Kaiserreich einverleibt. Zu den Verlusten durch die Continentsperre, den grossen Unkosten der Einquartierung, die sich im Jahre auf über 4 Millionen Mark beliefen, kam noch die von Napoleon auferlegte Contribution von 48 Millionen Francs, als Strafe dafür, dass die Stadt erlegte Contribution von 48 Millionen Francs in Russland dem russischen Oberst von Tettenborn (18. März 1812) geöffnet hatte. Den Höhepunkt erreichte die traurige Zeit für Hamburg, als nach der Schlacht bei Leipzig 1813 ein russisches Heer unter Bennigsen Hamburg belagerte, um Davout zu vertreiben. Letzterer liess die Vorstädte niederbrennen, die Vorräthe der Bank mit Besatzung belegen; tausende armer Einwohner mussten im Winter die Stadt verlassen. Unten in der Stadt bleibenden Verwundeten, Kranken Räume der Typhus an, bis endlich am 31. Mai 1814 die Erlösung für Hamburg kam und die Franzosen abzogen.

Von neuem hob sich Hamburgs Handel wieder während der folgenden Zeit des Friedens, begünstigt durch die Unabhängigkeit Süd- und Centralamerikas von Spanien. Ein gewichtiger Schritt vorwärts bedeutet das erste Dampfschiff, das am 17. Juni 1816 die Elbe befuhr; 1825 führen die ersten regelmässigen Dampfer nach England, 1839 die ersten Dampfschiffe nach Amerika. Am 2. December 1841 wurde die neue Börse eröffnet. Eine vorübergehende Leidenzeit bedeutete der grosse Brand vom 5. bis 8. Mai 1842. Der Neuaufbau der Stadt brachte auch 1860 eine neue Verfassung, nach der die höchsten Behörden Senat und Bürgerschaft waren. 1866 trat Hamburg dem norddeutschen Bunde bei und wurde 1871 Mitglied des deutschen Reiches, befand sich jedoch ausserhalb des Zollverbandes. 1882-1888 Ausfuhr der Bauten und Hafenanlagen des Freihafengebietes; dasselbe nimmt eine Fläche von 1015 ha, wovon 218 ha Wasser sind, ein; die Kosten beliefen sich auf 140 Millionen Mark, wozu bis 1898 noch 40 Millionen für Erweiterungsbauten kamen. Am 15. October 1888 wurde Hamburg mit Ausnahme des Freihafengebietes dem Zollverbände einverleibt. 1892 brachte vorübergehend die Cholera der Stadt einen nach Millionen zählenden Schaden; jedoch hatte die Seneca eine Besserung des Krankheitswesens, eine Sanirung der Stadt und den Bau der Filtrationsanlagen auf Kalthofe zur Folge.

Einen neuen Markstein für die Grosse Hamburgs bildet das 1897 vollendete Rathaus, vor dem sich seit dem Jahre 1905 ein von Johannes Schilling modellirtes Denkmal Kaiser Wilhelms I. erhebt, das am 21. Juni des genannten Jahres in Gegenwart Kaiser Wilhelms II. feierlich enthüllt wurde.

Ein weniger auffälliges, aber für die Entwicklung Hamburgs doch auch hochbedeutendes Unternehmen war der umfangreiche Staudamm vom Isebeck bis zum Millernthor und das Staudamm bei Kuhlthüle bis Hafenthor, die 1904 dem vollen Betriebe übergeben worden sind.

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt.